

Die folgende Erzählung wurde mir von vertrauenswürdiger Quelle zugetragen.

Es war einmal...

...in einer kleinen Stadt am Fuße der großen Berge. Dort lebte ein älterer Mann zusammen mit seiner Frau in einer ärmlichen Wohnung. Sie bezogen eine kärgliche Rente, die gerade zum Leben gereichte, obwohl beide ihr Lebtag schwer gearbeitet hatten. Die Kinder waren längst aus dem Haus und in die Ferne verschlagen. Hin und wieder jedoch erhielten sie Besuch von ihrem jüngsten Sohn. Stets war die Freude groß, doch bei den letzten Besuchen, da sprach der Filius ganz wirres und abstruses Zeug. Er wusste von vielen unheimlichen Geschehnissen zu berichten, ja er verstieg sich sogar zu der Behauptung, dass "alles" ganz anders ist, als gedacht. Er berichtete von Massenmanipulationen und großen Lügen die absichtlich in die Welt gestreut wurden und werden um die Menschheit in die Irre zu führen. Vater und Mutter sahen ihn mitleidig an: "Bub, was spinnst denn wieder zamm?"

So ging es einige Zeit. Der "Bub" kam alle paar Monate vorbei und redete auf seine Eltern ein. "Seht ihr denn nicht all' die Veränderungen? Schaut nur bei euch im Haus, in der Nachbarschaft – kaum noch Landsleute, dafür Verfall von Sitte und Moral und teurer wird auch alles!" So sei es halt, sagten die Eltern, der Lauf der Dinge, nichts weiter. Schließlich würde das Fernsehen ja darüber berichten, wenn es anders wäre.

Vater arbeitete jahrzehntelang in der Fabrik. Seine ehemaligen Arbeitskollegen galten ihm viel. Mit ihnen fühlte er sich eins, denn sie dachten wie er: Die Politiker machen doch sowieso was sie wollen, der kleine Mann kann da nichts ändern. Sicher hätten sie es längst herausgefunden, wenn böse Absicht hinter dem politischen Spiel stünde.

Bald schon würde er die alten Kollegen wiedersehen, nämlich auf der jährlichen Rentnerweihnachtsfeier die die alte Firma immer zu Advent ausrichtete. Im Kreise der alten Haudegen fühlte er sich wohl. Dort wurde nie über große Politik oder Geld gesprochen. Stets ging es um sportliche Freizeitaktivitäten wie Fußball oder Radfahren oder um das ein oder andere Zipperlein oder um die gute alte Zeit, als man noch fit und frisch am Fließband stand, besser gesagt stehen durfte, denn Arbeit ist ja das Wichtigste im Leben. Darauf beruht doch alles. Arbeit haben und dankbar dafür zu sein. Vater freute sich sehr auf das Weihnachtsfest...

Spät an jenem festlichen Tage kehrte er heim und legte sich schlafen. Anderntags bemerkte Mutter, dass Vater nachdenklich am Tische saß. Sie sprach ihn an und sah in unstete Augen. "War's nicht schön, am Weihnachtsfest?" fragte sie unbedarft. "Ach", erwiderte er, "diesmal war alles anders. Die Kollegen haben sich nur über Geld und Politik unterhalten und über Krieg und auch darüber wie sich alles im Laufe der letzten Jahre verschlechtert hat. Stell dir nur vor, sie haben genauso geredet wie unser Sohn. Genau so!" Für ein paar Augenblicke war die Mutter stumm, dann fragte sie: "Meinst', dass da was dran ist, an dem Gerede?", und wusste schon die Antwort, als sie in des Vaters Auge blickte. "Ich hab's ja längst selber gemerkt, dass was ned stimmt", sagte er, "aber ich hab's ned glaub'n woll'n. Die im Fernseher sag'n ja auch nix drüber, aber meine Kolleg'n die reden jetzt von nix anderem mehr, die sag'n, daß mir alle miteinand' belogen und betrogen worden sind unser ganzes Leben lang!" Er senkte den Blick und Mutter sagte: "Meinst, dass unser Sohn vielleicht doch Recht hat?"

Diese Geschichte hat sich vor wenigen Tagen tatsächlich so zugetragen.

Der alte Schwurbler schrieb diese Geschichte